

für die Technik und Technologie vervollkommen werden usw. Das vorliegende Projekt begründet jedoch einen hohen Kostenaufwand für Neubauten und eine Vergrößerung der Zahl der ohnehin knappen Arbeitskräfte. Das Kollektiv stellte sich die Frage und wollte sie beantworten: Kann man die Kapazität erhöhen, ohne extensive Verwendung der Investitionsmittel?

Die ökonomische Gruppe der Brigade „Nikolajew“ begann mit den Untersuchungen. Sie wurde in jeder Weise vom Abteilungs- und Bereichsleiter unterstützt. Es wurden Arbeitsstudien gemacht, Berechnungen angestellt. Im Gießbetrieb fallen technisch und technologisch bedingte Wartezeiten an. Jede Stunde Wartezeit führt zu einem Verlust von 10 Tonnen Stahl. Durch Beseitigen der Wartezeiten wird die Kapazität erhöht. Dazu muß aber die Technik und Technologie verändert werden. Die Suche begann, in welchen Betrieben der DDR es bessere Technik und Technologien gibt, die aber bisher im Hennigsdorfer Stahl- und Walzwerk nicht angewandt werden konnten.

Das Kollektiv erinnerte sich zum Beispiel an das Verfahren mit einteiligen Trichtern, das es im Stahl- und Walzwerk Gröditz gibt, gegen das aber in Hennigsdorf Abneigung bestand. Unbelastet mit Vorurteilen unternahmen Mitglieder der ökonomischen Gruppe und staatliche Leiter eine Exkursion nach Gröditz. Ergebnis ist, daß die Brigade das Prinzip dieses Verfahrens übernahm, das Verfahren durch viele Verbesserungen anwendungsfähig machte und seit einiger Zeit erfolgreich damit arbeitet.

Im Juli dieses Jahres hat die ökonomische Gruppe in engster Gemeinschaftsarbeit mit Abteilungs- und Bereichsleitern, Ökonomen, Technikern und Technologen einen Teil der Arbeiten abgeschlossen. Ein auf 14 Seiten in sieben

Hauptpunkten gegliedertes Programm legte den Standpunkt und die Vorschläge des Kollektivs dar. Den Vorschlägen entsprechend wird eine Vergrößerung der Produktionskapazität bis 1970 um fast das Doppelte von 1967 möglich. Der Bau einer neuen Halle mit einem Aufwand von fünf Millionen MDN wird überflüssig. Die kostspieligen Einrichtungen werden eingespart. Die ursprünglich für 1970 geplante Produktionsmenge kann bei gleichzeitiger Qualitätsverbesserung und Kostensenkung bereits 1968 erreicht werden. Die gesamte Kapazitätserweiterung erfordert keine zusätzlichen Arbeitskräfte. Auf diese Weise wird den Forderungen des VI. und VII. Parteitagés entsprochen, der Entwicklung der II. Verarbeitungsstufe der Metallurgie und hierbei besonders der Qualität und den Kosten besonderes Augenmerk zu schenken.

Im Dezember 1966 konstituierte sich die erste ökonomische Gruppe in der Brigade „Andrijan Nikolajew“. Seitdem sind, gefördert von der Betriebsparteiorganisation, der Betriebsgewerkschaftsleitung und vom Werkleiter persönlich, 60 weitere ökonomische Gruppen von den Brigaden selbst gebildet worden. Nicht alle sind bisher so wie die ökonomische Gruppe der Brigade „Nikolajew“ zur Wirkung gekommen. Dennoch haben sie alle zusammen maßgeblichen Anteil daran, daß die Belegschaft durch den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des VII. Parteitagés und der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution die 5,6 Millionen MDN außerplanmäßige Kosten erwirtschaftete und daß das finanzielle Ergebnis des Betriebes auflaufend erfüllt wurde.

Erwin Timme

ParteiSekretär im VEB Stahl- und Walzwerk  
„Wilhelm Florin“, Hennigsdorf

## Genosse KLAUS JEKEL

28 Jahre, wurde zu Ehren des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution Kandidat unserer Partei: Lehrling, Stahlwerker, Gießkranfahrer im Stahl- und Walzwerk „Wilhelm Florin“, Hennigsdorf, Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee, Mitglied der Jugendbrigade „Andrijan Nikolajew“ und ihrer ökonomischen Gruppe sind Stationen seiner Entwicklung. Auszeichnungen: Aktivist, Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“, Arthur-Becker-Medaille in Gold (Kollektivauszeichnung).

Fotos: Hammann, Werkfoto (1)

